

StadtLandschaften

Ein Konzept zur Umgestaltung des Schulgeländes der Gesamtschule Weierheide
am Standort an der Fichtestraße

Dieses Konzept befindet sich seit 2016 in der steten Weiterentwicklung und
Aktualisierung.

Situation

Das Schulgelände der Dependance wird durch den überwiegend asphaltierten Schulhof dominiert.
Dieser umfasst eine Fläche von zirka 3.000 m².



An den hinteren Seiten der Gebäude schließen sich nicht befestigte Flächen an. Auch neben dem
Mensagebäude befindet sich eine Fläche, die bis 2016 von dem haustechnischen Dienst als Garten
genutzt wurde.



2017 wurde ein defektes Spielgerät durch ein neues ersetzt. Dieses entspricht jedoch nicht dem, das der Arbeitskreis ausgewählt hatte.



An die Seitenwand des Toilettengebäudes wurden Klettergriffe angebracht.



Eine Kunst-Arbeitsgemeinschaft versucht, durch diverse Wandbilder und die Bemalung von Gegenständen den ansonsten tristen Hof aufzuwerten.



Der vielfach aufgebrochene Asphalt wurde vereinzelt ausgebessert. Schülerinnen und Schüler malten verschiedene Spielfelder auf den Boden, die durch den Einfluss von Starkregen regelmäßig verwischen.



Das Gelände ist eingezäunt und wird über ein Tor zur Fichtestraße betreten. Der Parkplatz vor dem Mensagebäude wird über eine weitere Zufahrt erreicht. Zwischen dem Parkplatz und dem Schulhof befinden sich ebenfalls ein Zaun und ein schmales Zugangstor.

Die Müllcontainer befinden sich neben dem Eingangstor auf dem Schulhof. Die Entleerungszeiten kollidieren regelmäßig mit den Abfahrten der Schulbusse zu den Sporthallen. Dadurch kann der Haltepunkt der Busse zu diesem Zeitpunkt häufig nicht angefahren werden.

Das Schulgelände lässt sich nicht als zusätzlicher Lern- und Unterrichtsraum nutzen, da es keine unterrichtsspezifischen Themen aufgreift. Außerdem bietet es keine Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten für Lerngruppen. Auch als Freizeit- und somit Lebensraum ist es qualitativ ungeeignet. In den Pausen zieht es die Schülerinnen und Schüler an die wenigen begehrten Plätze (Spielgerät, Tischtennisplatten), wodurch es dort zu einem erhöhten Konfliktpotenzial kommt.

Ziel

Die Umgestaltung des Schulgeländes verfolgt mehrere Ziele, die sich innerhalb des vorliegenden Konzeptes ergänzen.

1. Das Schulgelände soll einem inhaltlichen Thema unterstellt sein, wodurch den Schülerinnen und Schülern die Sinnhaftigkeit und Bedeutung jedes einzelnen Elementes bewusst wird und sie einen Bezug zu ihrer Lebenswelt entdecken.
2. Das Schulgelände soll in die Unterrichtsgestaltung einbezogen werden können. Es soll daher inhaltliche Anreize bieten und durch die Anlage Unterrichtssituationen ermöglichen.
3. Das Schulgelände soll den zirka 360 Schülerinnen und Schülern in den Pausen und Mittagsfreizeiten Angebote bereithalten, die eine zufriedenstellende Nutzung des gesamten Geländes ermöglichen. Diese Angebote sollen berücksichtigen, dass sie den Bedarfen Spiel, Bewegung und Ruhe gerecht werden.
4. Die Umgestaltung soll dem Inhaltsbereich „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ gerecht werden.

Konsequenzen

In der Konsequenz sollten folgende Optionen bei der Planung und Gestaltung des Außengeländes berücksichtigt werden:

- Überdachte Außenflächen
- Raum für mobile und feste Außenspielgeräte
- Freiflächen
- Raum für die Gestaltung des Außengeländes durch Eltern, Lehrer und Schüler
- Rückzugs- und Ruhezone
- Einrichtung von Unterrichtssettings
- Informationsplattformen (Schautafeln, die mit aktuellen Projektmaterialien aus dem Unterricht bestückt werden. Z. B. aus den Themenbereichen „Wasser“, „Verkehr“, „Stadtklima“)

Aspekte der Umgestaltung

Der Arbeitskreis Schulhofgestaltung hat die folgenden Ideen und Aspekte nach umfassender Beratung in das Gestaltungskonzept aufgenommen. Hierbei wurde berücksichtigt, dass

1. Vorhandenes möglichst integriert wird
2. eine niedrige Kostengrenze eingehalten wird
3. die Schülerschaft einbezogen wird
4. der Bildungs- und Erziehungsauftrag einfließt
5. Rettungswege (nach Kenntnis) berücksichtigt werden

Umsetzung der Zielvorstellungen

Thema

Die Gesamtschule Weierheide fühlt sich als „Schule der Zukunft“ eng mit dem Thema „Bildung für Nachhaltigkeit“ verbunden. Unser Engagement hinsichtlich der Regenwasserbewirtschaftung, der Abwasserwärmegewinnung und der Solarenergie wird durch Unterrichtsthemen ergänzt, die den Klimaschutz in den Vordergrund stellen. Die Schule begreift sich daher als „Klimaschule“ (eine Auszeichnung, die in Berlin als Siegel vergeben wird).

Die Bemühungen der Stadt Oberhausen hinsichtlich des Klimaschutzes dokumentieren sich im Stadtbild durch verschiedene Akzente wie dem Urban Gardening neben dem Technischen Rathaus und dem Treibhaus auf dem Dach des neu errichteten Jobcenters. Die Möglichkeit der kooperativen Planung mit der Emscher Genossenschaft und der Emscher Wassertechnik hinsichtlich der Regenwasserbewirtschaftung eröffnete uns das thematische Feld der Rückgewinnung natürlicher Kreisläufe. Daraus leiteten wir das Gestaltungsthema „StadtLandschaften“ ab.

Das Thema soll nicht nur für die Gestaltungsplanung maßgebend sein, sondern den Schülerinnen und Schülern fortan als Gestaltungsprinzip deutlich bleiben. Dies soll zum einen an ausgewählten

Segmenten durch Schaukästen mit Erläuterungen und zum anderen durch die aktive Einbindung der Schülerinnen und Schüler bei der Erstellung und Pflege einzelner Bereiche erzielt werden.



Urbanes Leben und Lernen unter Einbezug des natürlichen Lebensraums soll die Schülerinnen und Schüler in ihrem Umweltverhalten prägen. Die Schule soll dabei wesentliche und umfassende Impulse geben.

Ergänzung zum Ausbaustand 05.09.19:

Die Arena

In den Sommerferien 2019 sind durch die Emscher Wassertechnik zwei Segmente (Arena und Schulgarten) installiert bzw. bearbeitet worden. In dem Bereich zwischen dem D- und E-Gebäude wurde eine Füllkörperrigole mit Sitzstufen verbaut. Diese soll noch eine Absicherung erhalten.



Der Schulgarten

Im ehemaligen Garten des Haustechnischen Dienstes wurden zwei nicht mehr lebensfähige Bäume gefällt. Eine Baumkommission hat den dortigen Baumbestand geprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass eine Linde, eine Birke und eine Vogelkirsche im Herbst/Winter 2017/18 gefällt werden muss. Der Antrag wurde von der Bezirksvertretung genehmigt und die Schule im Oktober 2017 informiert.

Der Garten wurde von einem Kreis aus Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen in Teilbereichen 2018 angelegt. Im Sommer 2019 verbaute die Emscher-Wassertechnik auch dort eine Rigole und eine Zisterne mit Handpumpe. Der Garten wird nun erneut von der Garten-Arbeitsgemeinschaft hergerichtet und steht dem Unterricht im Fach Naturwissenschaften zu Verfügung.



Weitere Rigolen konnten noch nicht gemäß der Machbarkeitsstudie und Planung verbaut werden, da zunächst die Schulhoffläche saniert werden muss.

Unterrichtsbindung

Durch die vorgesehenen Schaukästen, die auch jeweils auf das Gelände bezogene Unterrichtsergebnisse präsentieren können, ist ein verbindendes Element zur Unterrichtsgestaltung gegeben. Insbesondere die Fächer Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre, Darstellen und Gestalten, Kunst und Sport sollen das Gelände (witterungsabhängig) als Lernort nutzen können. Dazu kommt die Möglichkeit, den auch im Frühjahr häufiger sehr aufgeheizten Räumen im Obergeschoss entkommen zu können. In Verbindung mit den im dritten Ziel aufgezeigten Bedarfen ergibt sich die Konsequenz, das Gelände in verschiedene Zonen und den damit verbundenen verschiedenen Ausrichtungen zu unterteilen.

Segmente

Als ein wesentlicher Aspekt der Umgestaltung wird die Abkehr von der Asphaltierung hin zur Pflasterung gesehen. Diese schließt sich an die Planungen der Machbarkeitsstudie an. Die Pflasterung ermöglicht eine sichtbare Abgrenzung der einzelnen Zonen. Der Arbeitskreis Schulhofgestaltung hat hierzu verschiedene Möglichkeiten durchdacht. Unter Beachtung der Rettungswege wird eine Spiel-

Beleuchtung

Der Schulhof ist momentan in der Dunkelheit unbeleuchtet. Diesen Zustand empfinden gerade junge Schülerinnen und Schüler in den Wintermonaten als beängstigend. Zudem steigt dadurch die Verletzungsgefahr. Gemäß unseres Anspruches im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mit den Schülerinnen und Schülern tätig zu werden, halten wir es für konsequent, den Schulhof mit Solarleuchten auszustatten.



http://www.photinus-lighting.at/files/photinus/images/produkte/Protos_Web2015.jpg

Ein Ansporn für unsere „Fahrradwerkstatt“ könnte es sein, über eine Anlage mit zwei Fahrrädern Strom zu erzeugen. Bei einem geringen Aufbauaufwand böte diese Anlage in den (bewegten) Pausen die Möglichkeit, kleine Wettkampfsituationen zu ermöglichen und so die individuelle Energiebilanz zu beeinflussen (vgl. <http://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/schulfernsehen/dynamo-strom-muskelkraft-100.html>)

Kommunikation

Der Bedarf der Kommunikation soll durch von Schülerinnen und Schülern erstellte Bankensembles aufgefangen werden. An unseren Projekttagen im Juni haben Schülerinnen einen Prototyp gebaut.



Die Betonquader können/sollen noch bemalt werden. Für eine doppelte Winkelkombination aus vier Quadern und 3x4 Planken entstünden Materialkosten von 350,- €. Für sechs Kombinationen wären somit 2.100,- € erforderlich. Bei der Verarbeitung wird bewusst auf heimische Hölzer zurückgegriffen. An die Winkelkombinationen könnte sich jeweils ein Beet anschließen, das den Betonquadern Pflanzen zur Seite stellt. Die Pflege der Beete würde einzelnen Klassen als Verantwortungsbereich übertragen.

Die Kommunikation sollte auch an einem überdachten Platz möglich sein. Hier wird geplant, ein Motiv aus unseren Broschüren aufzugreifen: unser Papierflieger. Da auch die Fahrradständer in der Nähe aufgestellt werden sollen, wird hier direkt das Thema „Mobilität“ aufgegriffen. Welche Wege nimmt der Städter auf sich, welche Möglichkeiten stehen ihm zur Verfügung, wo liegt seine Verantwortung, welche technischen Entwicklungen sind denkbar? Einer der Schaukästen soll als Fläche für Projektergebnisse aus diesem Themenbereich zur Verfügung stehen. In Kooperation mit der Ausbildungsabteilung von Thyssen Krupp Steel ist auf dem Schulhof an der Egelsfurthstraße vor wenigen Jahren unsere große Metallbank entstanden. Nun haben wir ein neues gemeinsames Projekt entwickelt. Wir sehen die Möglichkeit in der Erstellung einer größeren Metallausführung des Fliegermotivs, das gleichzeitig (auf unterschiedlich hohen Stützen gelagert) einen Arbeitsplatz mit Tisch und Sitzmöglichkeiten überdacht. Am tiefsten Punkt könnte, mittels einer Gliederkette Regenwasser in ein angrenzendes Beet (Rigole) geleitet werden. Inzwischen haben mit den Vertretern von Thyssen Krupp Steel mehrere Planungsgespräche stattgefunden. Folgendes wurde inzwischen geklärt:

- Konstrukteure von ThyssenKrupp fertigen die Konstruktionszeichnungen (Dies betrifft auch die statische Berechnung der notwendigen Punktfundamente). *(bereits abgeschlossen)*
- Die Installation wird aus Edelstahl gefertigt und hat ungefähr die Außenmaße von 3 m mal 5 m.
- Die Vorarbeiten werden in der Ausbildungswerkstatt von Thyssen von 3 Auszubildenden und 4 Schüler*innen unserer Schule vorgenommen.
- Die Umsetzung wird von Herrn Rettler geleitet.
- Von schulischer Seite wird der Prozess von Frau Leutner (Technik/Kunst) begleitet.
- Die Pflasterung des Hofes sollte oberhalb des Fundamentes erfolgen.
- Die Finanzierbarkeit durch ThyssenKrupp wird geprüft und eine eventuelle finanzielle Beteiligungsnotwendigkeit durch die Schule ermittelt.

Inzwischen wurde die Statik auf der Grundlage der vorliegenden Konstruktionszeichnungen durch die OGM geprüft. Die Fertigung und der Aufbau können jedoch erst erfolgen, wenn die Fundamente erstellt wurden und die Oberflächenerneuerung des Hofes erfolgt ist.



Projekt „Renaturierung der Emscher“

Der Bereich zwischen dem Toilettengebäude und dem D-Gebäude soll eine Reminiszenz der besonderen Art beherbergen. Die Renaturierung der Emscher bedingt die Umleitung der Abwässer durch einen umfänglichen Kanal. Um den Schülerinnen und Schülern die Dimension des Vorhabens vor Augen zu führen, würden wir gerne ein Betonrohr mit gleichem Durchmesser zu einem zirka 1 Meter hohen Hochbeet umgestalten. Die Außenwand des Rohres könnte von Kunstkursen mit passenden Motiven bemalt werden.

Planungsstand Juli 2019:

Die Planung eines entsprechenden Hochbeetes musste verworfen werden, da die Rohrlänge einen Einbau unmöglich macht. Alternativ wurde von Seiten der Emschergenossenschaft der Verbau der unten abgebildeten Rohrsegmente vorgeschlagen. Der Arbeitskreis Schulhofgestaltung sieht in diesem Vorschlag zudem die Möglichkeit, den Innenbereich des Rohrsegments als Sitzgelegenheit auszubauen. Abhängig vom Durchmesser des Rohres könnten an dem vorgesehenen Standort drei Objekte einander zugewandt installiert werden.



Imkerei

Zum Gesamtkonzept des Schulgeländes gehört auch die Bewirtschaftung einer Imkerei. In der Bienen-AG kümmern sich 12 Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig um die Bienenvölker. In theoretischen und praktischen Lerneinheiten lernen die Schülerinnen und Schüler u.a. die Lebensweise der Honigbiene kennen, Honig zu gewinnen, die Natur wertzuschätzen und nachhaltig zu handeln. Außerdem wird das selbständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler durch eigene Untersuchungen und Experimente trainiert. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen die Verantwortung für die Honiggewinnung und lernen wirtschaftliches Handeln. Sie sind für die Versorgung der Honigbienen, das Schleudern des Honigs, den Einkauf der Materialien und der Vermarktung des Honigs auf schulischen Veranstaltungen (z.B. Tag der offenen Tür) verantwortlich. Damit wird an die Inhalte der Fächer Gesellschaftslehre, Arbeitslehre und Mathematik angeknüpft.



Die Imkerei hat inzwischen einen großen Freundeskreis gewinnen können. Die Bienenstöcke befinden sich angrenzend an die Sporthalle (Seite zur Mecklenburger Str.). Leider wurden den Bienenvölkern an Wochenenden mehrfach Vandalismusschäden zugefügt. Der Bereich soll daher in Zusammenarbeit mit der Ausbildungsabteilung der OGM im Rahmen eines KAOA-Projektes eingezäunt werden.

Die Grünfläche hinter dem D-Gebäude soll mit insektenfreundlichen Blumen gestaltet werden.

Des Weiteren leistet die Bienen-AG einen Beitrag zur Öffnung der Schule nach außen. Der Aufbau der Schulimkerei wird u.a. von der Ruhr-Universität Bochum, dem Imkerverein Duisburg und der



Müllentsorgung

Das Konzept muss noch durch eine Bearbeitung des Aufgabenbereiches „Müllentsorgung“ ergänzt werden. Diese muss sowohl die Müllcontainer als auch einzelne Abfallbehälter berücksichtigen.

Bei den Mülleimern ist darauf zu achten, dass diese eine kleine vertikale Öffnung haben, damit weder Regenwasser noch Elstern eindringen können.

Die großen Müllcontainer sollen an der Seite des D-Gebäudes/Fichtestraße ihren Platz finden. Hier soll ein weiteres Tor dafür Sorge tragen, dass die Abfuhr reibungslos durchgeführt werden kann.

Anhang:

Das Spielfeld beim Streetbasketball

Mit der Regeländerung im Basketball verändern sich ab dem Jahr 2009 auch die Abmessungen für das Spielfeld beim Streetbasketball.

Das Spielfeld sollte eine Größe von 10 x 10 bis zu 15 x 15 Metern haben. Die Zwei-Punkte-Linie (identisch mit der Drei-Punkte-Linie des „normalen“ Spielfelds) wird aus einem Halbkreis mit einem Radius von 6,75m vom Korbmittelpunkt gebildet, der je nach Feldgröße im Unterscheid zum „normalen“ Spielfeld die Seitenauslinie berühren kann. Die Freiwurflinie sollte 4,60 m vom Brett entfernt sein. Rund um jedes Spielfeld sollte zur Sicherheit der Spielerinnen und Spieler mindestens ein Meter Platz frei bleiben.

Gerade bei Veranstaltungen mit jüngeren Spielerinnen und Spielern sind auch individuell gewählte abweichende Abmessungen möglich und üblich. Der Spaß und die Chance auf Erfolgserlebnisse (bspw. „Dreier“) sollten bei jeder Altersgruppe im Vordergrund stehen.

